



**Anhörung Entwurf Nationale Strategie Antibiotikaresistenzen (STAR):
Formular zur Stellungnahme**

Name / Firma / Organisation:	Schweizer Geflügelproduzenten
Abkürzung der Firma / Organisation:	SGP
Strasse / Nr.:	Flühlenberg 723
PLZ / Ort:	3452 Grünenmatt
Name Kontaktperson:	Corinne Gygax
E-mail Kontaktperson:	geschaeftsstelle.sgp@hotmail.com
Telefon Kontaktperson:	034 461 60 75
Datum:	09.03.15

Wichtige Hinweise:

1. Wir bitten Sie, nur die grauen Formularfelder auszufüllen.
2. Bitte für jede Stellungnahme bzw. jedes Berichtskapitel eine neue Zeile verwenden.
3. Wir bitten Sie, pro Kanton bzw. pro Institution **nur eine Stellungnahme** in konsolidierter Form einzureichen.
4. Ihre Stellungnahme senden Sie bitte **als Word-Dokument per Mail** bis am 15. März 2015 an folgende Adressen: star@bag.admin.ch und dm@bag.admin.ch
5. Für weitere Fragen steht Ihnen Frau Karin Wäfler, Projektleiterin STAR, 058 463 87 06 / star@bag.admin.ch, gerne zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!



Grundsätzliche Bemerkungen zum Entwurf der Strategie Antibiotikaresistenzen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Schweizer Geflügelproduzenten SGP danken Ihnen bestens für die Möglichkeit sich zur vorliegenden Strategie Antibiotika-Resistenzen äussern zu können.

Stellungnahmen und Bemerkungen zu den einzelnen Kapiteln

Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
Vorwort	<p>Im zweiten Abschnitt wird auf die Zunahme und "Verbreitung von Resistenzen" hingewiesen, jedoch nur mit "übermässigem und unsachgemäßem Einsatz von Antibiotika" in Verbindung gebracht. Gerade bei der Verbreitung von Resistenzen wird hier aber eine Vielzahl von extrem wichtigen Verbreitungsmechanismen zu Unrecht fast völlig ausgeblendet. Diese Ausblendung geht im Anschluss durch die ganze vorliegende Arbeit hindurch.</p> <p>Die Verbreitung durch Reisende, durch mangelhafte Handhygiene (hier und vermutlich in verstärkter Weise in "weniger entwickelten" Ländern), durch die Belastung der Umwelt (z.B. durch ungenügend geklärtes Abwasser, Zugvögel, Fliegen etc.), und globalen Handel. Speziell die Verbreitung und der Eintrag von Antibiotikaresistenten Keimen durch Reise-Rückkehrer in Spitäler und in die Abwässer wird grösstenteils ausgeblendet und es gibt in der gesamten vorliegenden Strategie dazu zu spärliche vorgeschlagene präventive Massnahmen.</p> <p>Der Fokus der Strategie liegt auf dem Nutztier- und Heimtierbereich, was kurzfristig Sinn machen kann. Langfristig muss jedoch der Humanbereich ebenso einbezogen und gefordert werden. So kann das Ziel der Strategie, Antibiotikaresistenzen aktiv und erfolgreich zu bekämpfen erreicht werden.</p>
Zusammenfassung	<p>Letzter Abschnitt auf Seite 5: Das wichtigste Ziel bei Informationen an die Bevölkerung fehlt: "Die Bevölkerung muss wiederholt und allgemein verständlich nachhaltig sensibilisiert werden, damit jeder Einzelne, dazu beiträgt die Verschleppung von Resistenzen zu vermindern".</p>
1.2	<p>Aktuelle Resistenzlage und Auswirkungen</p> <p>Absatz Global</p> <p>Im Zweiten Abschnitt, letzter Satz: Hier wird auf Tiere verwiesen, die Träger von AB-Resistenzen sein können. Dabei wird explizit auf die "Tiere für die Lebensmittelerzeugung" hingewiesen, aber die Heimtiere, die in der Resis-</p>



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	tenz-Übertragung wohl noch wichtiger sind als die Nutztiere werden dort leider nicht erwähnt.
1.4	Strategie für die Schweiz Die Beschreibung unter Aufzählungen beim zweiten Absatz: Die Idee wäre korrekt, für "alle betroffenen Bereiche" übergeordnete Ziele und adäquate Massnahmen zu definieren, nur gingen beim Inhalt wesentliche Bereiche vergessen, die mit menschlicher Mobilität und Globalisierung zusammenhängen. Somit wird durch die vorliegende Strategie das Ziel "das Problem der Resistenzen in der Schweiz verfolgen und zu verbessern" nicht erreicht?.
2.	Ziele und Grundsätze Die fett gedruckte Zielformulierung ist richtig. In der darunter stehenden Erläuterung wird postuliert, dass die Senkung des Antibiotika-Verbrauchs zu den wirkungsvollsten Massnahmen gehöre. Das ist nur teilweise korrekt, denn noch viel wichtiger in der Prävention ist die Verhinderung von Krankheits-Auftreten und Verhinderung von Eintrag der unerwünschten Krankheitserreger (hier auch der antibiotikaresistenten Keime). Dieser präventivmedizinische Grundsatz wurde hier nicht aufgenommen. Dies muss hier ergänzt werden durch kompetente Fachpersonen in Epidemiologie, Infektiologie und Präventivmedizin, sowohl Human- wie Tier-Ärzte.
3.1.1.	Umfassende Überwachung Daten: Wie werden diese übergeordnet ausgewertet und Schlüsse gezogen? Zudem ist die Zuständigkeit und die nutzbringende Priorisierung festzulegen Es stellt sich die Frage, ob ein Teil dieser Ressourcen und finanzielle Mittel nicht zielführender bei der Bekämpfung der Ausbreitung von antibiotikaresistenten Keimen eingesetzt würde.
3.2	Prävention Der Einleitungssatz ist nicht korrekt. Senkung des Antibiotika-Verbrauchs ist ein Teil der Prävention. Wie oben bereits ausgeführt, ist der wichtigste Teil der Prävention die Verhinderung, dass es überhaupt zu einem Eintrag von Krankheiten beziehungsweise von Krankheitserregern (hier inklusive Antibiotikaresistente Keime) kommt. Nur so kann wirkungsvoll Prophylaxe betrieben werden und können zusätzlich mit Management-Optimierungen weniger Antibiotika vertretbar eingesetzt werden. Die Schweizer Geflügelproduzenten erachten die Prävention als eines der wichtigsten strategischen Ziele der Strategie. Sowohl KonsumentInnen wie auch Landwirte und Ärzte müssen in die Präventionsbemühungen mit einbezogen werden. Der Fokus sollte dabei auf das primäre Problem gerichtet werden: Die Ver-



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	meidung von Infektionen und damit die Vermeidung von übermässigem Antibiotikaeinsatz. Speziell in diesem Bereich sollte der Humanbereich mehr mit einbezogen und bsp. Massnahmen für reisen in Risikogebiete erstellt werden.
3.2.3	Zielgruppen- und krankheitsspezifische Promotion von Impfungen unterstützen Resistenz relevante Impfungen sind vorzusehen; klassische Tierseuchen (NCD, Salmonellose usw.) sind explizit auszunehmen.
3.2.4	Optimierte Betriebsabläufe in Tierhaltungen insbesondere bei Management, Haltungsbedingungen und Biosicherheit von der Geburt bis zum Produktionsende fördern Die „gute landwirtschaftliche Herstellungspraxis“ (GHP) muss durch die Branche formuliert werden. Der Vollzug soll auf diese GHP abstellen. Anreizsysteme zur Unterstützung der GHP sollen selbstverständlich unterstützt werden, haben aber nichts mit einem Strukturveränderungsprozess zu tun.
3.2.5	Vorbeugende Massnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit aufzeigen und fördern Die Schweizerische Geflügelproduktion ist auf Genetik aus dem Ausland angewiesen. Diese wird nur mit vereinten Kräften zwischen öffentlichen und privaten Organisationen zu beeinflussen sein. Die Problematik von Immunmodulatoren, Pro- und Präbiotika sowie Futterzusatzstoffen soll weiterhin durch die kompetenten Instanzen (Agroscope) behandelt und beurteilt werden. Selbstverständlich können positive Rückflüsse für Strategie Zwecke eingesetzt werden.
3.2.6	Die koordinierte Beratung der Tierhalter und die Betreuung der Tierhaltungen optimieren und fördern Grundsätzlich unterstützen wir dieses Vorgehen. Es muss in einem praktikablen Umfang möglich sein.
3.3.1	Richtlinien zur Verschreibung, Abgabe und Anwendung von Antibiotika entwickeln und Umsetzung sicherstellen Welche Instanz kontrolliert und sanktioniert? Zudem muss festgelegt werden wer entscheidet, ab wann das Tierwohl gefährdet ist. Von zentraler Bedeutung ist, dass insbesondere im Vetrinärbereich das richtige Antibiotika zur richtigen Tierart und auf richtigem Keimdruck



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	<p>angewendet wird. Der Einsatz von Reserveantibiotika kann dadurch reduziert werden.</p> <p>Die Fussnote Nr. 41 ist aus unserer Sicht unvollständig. Insbesondere fehlen Reisende (Risikodestinationen), Spitalpersonal, Landwirte und Ärzte.</p>
3.3.2	<p>Verschreibung, Abgabe und Anwendung von Antibiotika einschränken</p> <p>Für die Geflügelfachtierärzte besteht darin die grösste Herausforderung, da für Geflügel in der Schweiz nur sehr limitiert Antibiotika zur Verfügung stehen und diese häufig durch Umwidmung verschrieben werden müssen. Mit der weiter unten formulierten Forderung, alle in der EU registrierten Produkte für Geflügel auch in der Schweiz anzuwenden, könnte dies erleichtert werden.</p>
3.3.3	<p>Zugang zu Fachexpertise erleichtern</p> <p>Wo werden diese Experten angestellt (Neutralität, Datenschutz)?</p>
3.3.4	<p>Massnahmen bei überdurchschnittlich hohem Antibiotikaeinsatz entwickeln</p> <p>Kann man nicht mit derselben Datenbank wie im Humanbereich (z.B. anresis.ch) arbeiten?</p> <p>Funktioniert nur, wenn alle mitmachen (Pharmaindustrie, Tierärzte und Produzenten)</p>
3.4.1	<p>Eintrag und Verbreitung von Antibiotikaresistenzen in Gesundheitseinrichtungen und Tierbeständen verhindern</p> <p>Die Betrachtung der gesamten Lebensmittelkette, inkl. Endkonsument erachten wir als richtig und wichtig. Entscheidend ist, dass dem Endkonsumenten keine falschen Informationen bezüglich der Übertragung entlang der Lebensmittelkette vermittelt werden.</p> <p>Die privaten Geflügelproduktionsorganisationen sind mit ihren Zuchttier-Lieferanten in Kontakt und erwarten Vorschläge im Nachlauf der ersten Schweizerischen ESBL-Studien (Prof. R. Stephan Replicon typing of plasmids carrying blaCTX-M-1 in Enterobacteriaceae of animal, environmental and human origin)</p> <p>Hier sind wiederum die praktisch erfahrenen Spezialisten gefragt, um die Risiko-Gruppen und konkreten Massnahmen detaillierter zu erarbeiten und einzufügen.</p> <p>Es geht hier nicht nur um Übertragungen von Mensch zu Mensch oder Tier zu Tier sondern auch um solche von Mensch auf Tier und umgekehrt.</p> <p>Es sind alle gefordert gemeinsam diese Problematik anzugehen. Der Einbezug der Bevölkerung ist ebenfalls notwendig. Weil Mensch-Tier-Übertragungen bei Heimtieren wahrscheinlich eine grössere Rolle spielen dürf-</p>



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	ten als Nutztieren.
3.4.2	Richtlinien zur gezielten Ausbruchsbekämpfung relevanter resistenter Keime erarbeiten und umsetzen Es soll gezielt unterschieden werden zwischen Ausbruchsbekämpfung in der Humanmedizin und der Ausbruchsbekämpfung von Nutztieren, die als gekochte Lebensmittel in die Nahrungskette gelangen. Mögliche Ansätze werden sich durch diesen Unterschied bereits separieren.
3.4.3	Massnahmen zur Reduktion der Verbreitung von Antibiotikaresistenzen entlang der Lebensmittelkette evaluieren Die Geflügelproduktion erwartet konkrete Möglichkeiten, um Dekontaminationsmassnahmen zu prüfen und bei Erfolg einführen zu können.
3.5.2	Grundlagen zu Eintrag, Persistenz und Aktivität von Antibiotika in Hofdünger, Boden und Wasser schaffen Risikobasierte Grundlagen sollten durch die Aspekte Heimtier-Kontakte, Tier-Umwelt-Beziehung (BTS, Raus im Zielkonflikt) ergänzt werden. Die Schweizerische Nutztierhaltung wird sich auch in Zukunft durch diese fortschrittlichen Haltungsbedingungen profilieren und benötigt deshalb entsprechende Grundlagen.
3.5.3	Neue diagnostische Methoden fördern Die Forschung spielt im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen eine tragende Rolle. Neben der Erforschung neuer Antibiotika erachtet wir die Erforschung neuer diagnostischer Methoden als relevant, da diese den gezielteren Antibiotikaeinsatz fördern.
3.5.4	Die Bedeutung des grenzüberschreitenden Personen- und Warenverkehrs auf die Resistenzlage in der Schweiz bestimmen Hier spricht man "nur" von Reisenden, die im Ausland eine medizinische Leistung in Anspruch genommen haben, vergisst aber viele weitere Risikopersonen und Verhalten von Reisenden. Bei Lebensmitteln kommen Früchten, Gemüse, Sprossen zum Teil aus "Risikoregionen" und werden roh konsumiert. Hier besteht ein erhebliches Einschleppungs- und Verbreitungsrisiko. Untersuchungen und gezielte Aufklärung der Bevölkerung müssen ebenfalls vorgesehen werden.
3.6.4	Vernetzung mit anderen Ländern im Bereich der strategischen Ansätze und der Forschung verstärken Die internationale Zusammenarbeit muss gestärkt werden. Gerade im Bereich der Geflügelgenetik, ist ohne internationale Zusammenarbeit nicht mög-



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	lich.
3.7.1	<p>Öffentlichkeit über die Problematik von Antibiotikaresistenzen und über mögliche präventive Massnahmen informieren</p> <p>Information vorrangig in Bezug auf Risiken beim Reisen, chirurgische Eingriffe in „Risikoregionen“, Risiko-Verhalten in Bezug auf Verschleppung etc. und erst in zweiter Linie in Bezug auf korrekte Anwendung von Antibiotika.</p> <p>Bei der Information der KonsumentInnen sollte der Fokus nicht primär auf den Tierbereich gerichtet werden sondern auf den eigenen Antibiotikakonsum. Eine starke Fokussierung auf den Tierbereich vermittelt den Eindruck, dass das Problem der Antibiotikaresistenzen kein Problem in der Humanmedizin darstellt und der Mensch durch den Verzerr tierischer Lebensmittel Resistenzen bildet</p>
3.7.2	<p>Betroffene Akteure verstärkt sensibilisieren</p> <p>Die Sensibilisierung muss risikobasiert und praxisbezogene erfolgen. Die Branche soll miteinbezogen werden.</p> <p>Der Einbezug in diese Information der Patienten und der Allgemeinbevölkerung ist mindestens ebenso wichtig wie jene der Fachpersonen.</p>
3.7.3	<p>Aus-, Fort- und Weiterbildung der Ärzteschaft, Tierärzteschaft sowie der Tierhalter verstärken</p> <p>Auch hier müssen Patienten und die Allgemeinbevölkerung, Lehrpersonen, Medienschaffende etc. unbedingt ebenfalls mit einbezogen werden.</p> <p>Gerade die Journalisten und Mitarbeiter der Medien (Informationsdienste) spielen in Bezug auf die Information der Gesamtbevölkerung eine wesentliche Rolle.</p> <p>Die SGP unterstützen die Bestrebungen in der Aus- und Weiterbildung der Fachpersonen</p>
3.8.1	<p>Marktmechanismen und Anreizsysteme erkennen und modifizieren</p> <p>Was bedeutet dies für den landwirtschaftlichen Produzenten? Warum wird hier der Lebensmittelbereich ausgelassen?</p> <p>Gewisse hier erwähnte und erläuterte Massnahmen könnten gerade im Veterinärbereich kontraproduktiv sein, indem z.B. der Schwarzmarkt gefördert wird, speziell im Bereich der Heimtiere und Pferde. Gerade im Bereich des Dispensationsrechtes kann die Versorgung der Tiere im ländlichen Gebiet schwierig werden, sodass möglicherweise "tierschutzrelevante" Situationen entstehen könnten.</p> <p>Weiter muss aufgepasst werden, wenn Direktzahlungen als Anreiz, auf Antibiotika zu verzichten, eingesetzt werden. Die Tiergesundheit muss im Bereich</p>



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	Landwirtschaft/Tierhaltung in dieser Strategie an erster Stelle stehen. Die Strategie sollte nicht den Eindruck vermitteln, dass jeglicher Antibiotikaeinsatz falsch ist, sondern aufzeigen, wie und wann Antibiotika korrekt angewendet werden.
3.8.3	Verfügbarkeit von Antibiotika fördern Für den Geflügelsektor ist sehr wichtig, dass in der EU zugelassene Produkte auch auf den Schweizer Markt verfügbar werden. Damit können kritische Antibiotika gezielter eingesetzt werden.
3.8.4	Vollzug stärken Guter Ansatz den wir gerne unterstützen.
4.2	Gesetzliche Grundlagen und Anpassungen Hier ist nach unserer Meinung die Auflistung nicht vollständig. Wir schlagen vor, dass z.B. die Entsorgungsbeitragsverordnung, die TVD-Verordnung und die Lebensmittelgesetzgebung auch angepasst werden.